

Sparen oder Investieren

Srecko Kalapuric, MBA

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
1.1. AUSGANGSSITUATION-, PROBLEMSTELLUNG- UND ZIELSETZUNG	3
1.2. VORGANGSWEISE.....	4
2. GRUNDSÄTZLICHES	5
2.1. LEBENSVERSICHERUNGEN UND PENSIONS-VORSORGEN	6
2.2. IMMOBILIEN UND GOLD	7
2.3. FONDS, ANLEIHEN, AKTIEN UND SONSTIGE	7
3. BEDEUTUNGEN	9
3.1. GESCHICHTE DES SPARENS	9
3.2. BEDEUTUNG VON SPAREN UND INVESTIEREN.....	9
3.2.1. <i>Sparen auf ein Ziel und für die Zukunft</i>	10
3.2.2. <i>Bedeutung von Investieren</i>	11
3.2.3. <i>Investieren für die Zukunft:</i>	11
4. GELD	12
4.1. BEGRIFF UND FUNKTIONEN DES GELDES	12
4.2. EIGENSCHAFTEN DES GELDES.....	13
4.3. ERSCHEINUNGSFORMEN DES GELDES	13
4.4. INFLATION UND DEFLATION	14
4.5. GELDRISIKEN.....	15
4.6. SICHERHEIT VERSCHIEDENER ANLAGE- UND SPARFORMEN.....	16
4.6.1. <i>Bundeswertpapiere</i>	17
4.6.2. <i>Girokonten, Sparbuch, Sparbrief, Tagesgeld, Festgeld</i>	17
4.6.3. <i>Lebensversicherungen</i>	18
4.6.4. <i>Anleihen und Zertifikate</i>	18
4.6.5. <i>Aktien und Investmentfonds</i>	19
5. SPARMÖGLICHKEITEN	20
5.1.1. <i>Das Sparbuch</i>	20
5.1.2. <i>Weitere Sparformen</i>	22
5.1.3. <i>Bausparen</i>	23
5.1.4. <i>Bonussparen</i>	23

5.1.5.	<i>Prämiensparen</i>	24
5.1.6.	<i>Renditesparen</i>	24
5.1.7.	<i>Sparbriefe</i>	24
5.1.8.	<i>Sparkarte</i>	26
5.1.9.	<i>Versicherungssparen</i>	26
6.	INVESTITIONSMÖGLICHKEITEN	28
6.1.	AKTIEN	28
6.1.1.	<i>Stammaktien und Vorzugsaktien</i>	28
6.1.2.	<i>Inhaberaktien und Namensaktien</i>	28
6.1.3.	<i>Nennwert- und Stückaktien</i>	29
6.1.4.	<i>Junge und alte Aktien</i>	29
6.1.5.	<i>Vor- und Nachteile von Aktien</i>	29
6.2.	DIE DIVIDENDE	30
6.3.	DIE BÖRSE	30
6.4.	BROKER	31
6.5.	INVESTMENTFONDS	32
6.5.1.	<i>Aktienfonds</i>	33
6.5.2.	<i>Geldmarktfonds</i>	33
6.5.3.	<i>Gemischte Fonds</i>	34
6.5.4.	<i>Rentenfonds</i>	34
6.5.5.	<i>Offene Immobilienfonds</i>	34
6.5.6.	<i>Geschlossene Fonds</i>	34
6.5.7.	<i>Dachfonds</i>	35
6.5.8.	<i>Umbrellafonds</i>	35
6.5.9.	<i>Garantiefonds</i>	35
6.5.10.	<i>AS-Fonds</i>	35
6.5.11.	<i>Vorteile einer Investmentfonds:</i>	35
7.	ZUSAMMENFASSUNG	38
7.1.	MEINE EIGENEN ERFAHRUNGEN	38
7.2.	SCHLUSSBETRACHTUNG	40
8.	LITERATURVERZEICHNIS	41
9.	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	43
10.	TABELLENVERZEICHNIS	43

1. Einleitung

Im Laufe meines jungen Lebens haben mich viele verschiedene Sachen interessiert, so auch das große Thema „Investieren und Sparen“.

Einst wurde mir gesagt: „Du weißt nicht, wie wenig Du weißt“, mit der Zeit hat sich dieses Zitat auf „Jetzt erst weißt du, wie viel Du nicht weißt“ geändert.

Man kann sich dies so vorstellen:

Anfangs ist das eigene Wissen so klein wie der kleine schwarze Punkt in der Mitte und man sieht im ersten Kreis, wie wenig man weiß. Erlangt man dieses Wissen, sieht man, wie viel mehr man nicht weiß oder lernen kann.

Das Wissen ist das wertvollste, was einem Menschen bleibt, denn egal, was passiert, es bleibt immer bestehen.

1.1. Ausgangssituation-, Problemstellung- und Zielsetzung

Sehr viele Menschen sparen oder investieren ihr Geld in Produkte und erhoffen sich, nach einer bestimmten Zeit mehr Geld zurückzuerhalten, als sie insgesamt eingezahlt haben. Sparer und Investoren haben die unterschiedlichsten Ziele, wissen aber nicht, welche Vielfalt an Produkten am Markt angeboten wird.

Die Unwissenheit ist der größte Feind eines jeden Sparers oder Investors.

Die Arbeit befasst sich mit dem Thema „Sparen oder Investieren“.

Der Leser soll als informierter Mensch seinen Alltag und Verständnis über den Markt und die Vielfalt an Sparprodukten erlangen, um das beste Produkt für sich selbst auswählen zu können.

Unter anderem gezeigt werden, was passiert Kapital bei der Bank oder einer Versicherung und was diese Unternehmen mit dem Kapital machen.

1.2. Vorgangsweise

Am Anfang der Arbeit werden die Grundbegriffe des Geldes erläutert, Weiteres die Geschichte des Geldes und warum die Menschen auf Geld angewiesen sind.

Im Hauptteil werden alle Sparformen sowie Investitionsformen genauer dargelegt, die Entstehungsgeschichte, die Funktionsweisen und die dazugehörigen Vor- und Nachteile.

Zum Schluss werden meine eigenen Erfahrungen und meine Meinung über die Thema der Arbeit beenden. Die Bedeutung für die zukünftige Theorie und Praxis fließt in der Zusammenfassung.

Alle Informationen und Quellen diese Arbeit beinhalten sowohl Informationen aus Deutschland als auch Informationen aus Österreich. Beide Länder besitzen beinahe identische gesetzliche Vorschriften und Vorgehensweisen.

2. Grundsätzliches

Der Grundsatz von Sparen oder Investieren ist es, das Kapital zu maximieren, um damit zukünftige Ziele, Wünsche oder Träume zu erreichen.

Ein aktueller Beitrag aus dem Versicherungsjournal zeigt die aktuelle Situation aller Menschen in Österreich zum Thema „Sparen und Investieren“.

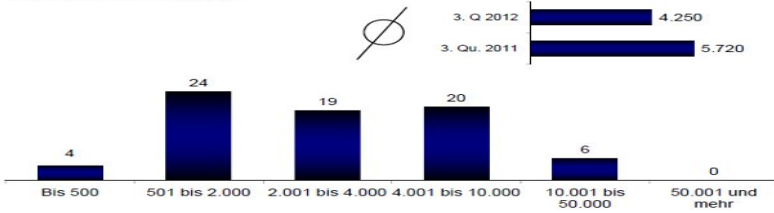
Nach einer Studie der Erste Bank und Integrale gehören Sparbücher, Bausparverträge, Lebensversicherungen und Pensionsvorsorgen zu den beliebtesten Produkten, wenn es um das Thema Sparen und Anlegen geht. Über 40 Prozent der Österreicher wollen in Lebensversicherungen investieren, jedoch aber mit geringeren Beträgen. Im Jahr 2011 wollten die Österreicher über 5.000 Euro sparen oder anlegen. Heuer ist dieser Betrag auf knapp über 4.000 Euro gesunken.¹

Im Auftrag der Erste Bank erstellte die Integral Markt- und Meinungsforschung eine „Spar- und Kreditprognose“ zum dritten Quartal 2012. Laut dieser Prognose beabsichtigen die Österreicher in den nächsten zwölf Monaten im Schnitt 4.250 Euro zu sparen oder anzulegen. Es entwickelte sich ein Abwärtstrend, denn letztes Jahr waren es 5.720 Euro.

¹ <http://www.versicherungsjournal.at/markt-und-politik/so-wollen-die-oesterreicher-sparen-und-investieren-11707.php> [abgefragt am 10.12.2012]

Höhe der geplanten Geldanlage

Frage 2/3: An welche Geldsumme denken Sie dabei?
Angaben in %, Beträge in Euro für 12 Monate



Basis: Geldanlage geplant, n=850
Fehlende Werte auf 100%: Keine Angabe
Spar- und Kreditprognose
26.11.2012 - Seite 4

ERSTE

Basis: Geldanlage geplant, n=850
Fehlende Werte auf 100%: Keine Angabe

ERSTE

Spar- und Kreditprognose
26.11.2012 - Seite 4

Abbildung 1: Höhe der geplanten Geldanlage ²

Nach einer aktuellen Umfrage möchten 24 Prozent der Befragten in den kommenden zwölf Monaten zwischen 501 und 2.000 Euro zur Seite legen oder investieren, 19 Prozent zwischen 2.001 und 4.000 und weitere 20 Prozent bis zu 10.000 Euro. Lediglich sechs Prozent sprachen von über 50.000 Euro³ Höhe der geplanten Anlage

2.1. Lebensversicherungen und Pensionsvorsorgen

Auf Lebensversicherungen setzen lediglich 40 Prozent der Österreicher. Pensionsvorsorgen werden zu 35 % gewählt.

² <http://www.versicherungsjournal.at/markt-und-politik/so-wollen-die-oesterreicher-sparen-und-investieren-11707.php> [abgefragt am 10.12.2012]

³ ebda

2.2. Immobilien und Gold

Aufgrund niedriger Zinsen am Sparbuch und einer Inflationsrate von 2,8 Prozent schauen sich die Sparer nach alternativen Anlageformen um. In Immobilien werden 19 Prozent und Gold 12 Prozent angelegt.

2.3. Fonds, Anleihen, Aktien und Sonstige

Die restlichen Spar- und Anlageformen werden von den Befragten nicht so oft gewählt. Nur 14 Prozent der Befragten planen in nächster Zeit gar keine Geldanlagen.

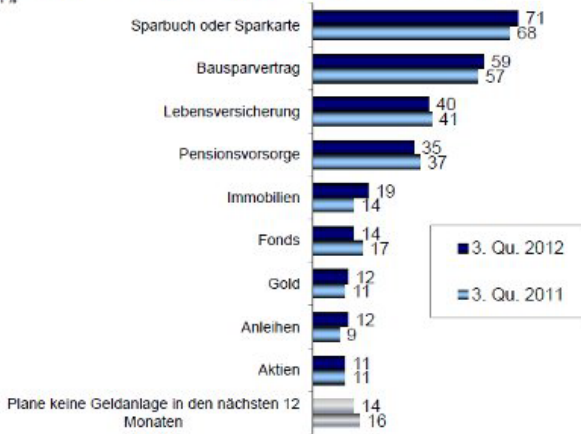
Jedes Jahr schwanken die Zahlen, jedoch immer nur minimal nach oder nach unten.

Geplante (neue und bestehende) Spar- und Anlageformen in die nächsten 12 Monate

Die Österreicher sparen zwar generell rund ein viertel weniger als vor einem Jahr. Die Entwicklung in der Eurozone und die Finanzkrise haben aber laut einer Studie der Erste Bank keine Auswirkungen auf dieses Sparverhalten.

Frage 1: Wie wollen Sie ihr Geld in den nächsten 12 Monaten sparen oder anlegen? Sagen Sie mir bitte zu jeder der folgenden Anlageformen, ob Sie diese nutzen werden oder nicht, egal, ob es sich um eine bereits bestehende oder um eine neue Sparform handelt.

Angaben in %



Basis: Alle Befragten, n=1.000

Geldanlage- und Finanzierungsbarometer
28.11.2012 - Seite 3



Abbildung 2: Geplante Spar- und Anlageformen in den nächsten 12 Monaten⁴

Diesem Artikel nach spart die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung in sichere, aber leider auch sehr gering verzinste Produkte. Menschen sind ungern bereit, ihr Geld in unsichere Produkte zu investieren. Banken, Versicherungen und ähnliche Unternehmen hingegen gehören zu den meistinformierten Unternehmen, die mit dem Kapital der Kunden bessere Renditen am Markt erwirtschaften.

⁴ <http://www.versicherungsjournal.at/markt-und-politik/so-wollen-die-oesterreicher-sparen-und-investieren-11707.php> [abgefragt am 10.12.2012]

3. Bedeutungen

Wer gut wirtschaften will, sollte nur die Hälfte seiner Einnahmen ausgeben, wer reich werden will, sogar nur ein Drittel.⁵

3.1. Geschichte des Sparens

Mit der Gründung der ersten „Österreichischen Sparkasse“ begann das Sparen, wie wir es heutzutage kennen, in Österreich. Die Erfolgsgeschichte des Sparbuches nahm mit dieser Gründung im Jahre 1819 ihren Lauf.⁶

Die Gesellschaftsstruktur veränderte sich und so auch die Vorsorgeformen. Das sparen von Vorräten wurde durch das sparen von Geld abgelöst, denn davor war es wichtiger, lange und haltbare Lebensmittel sowie Rohstoffe im Haus zu haben als Geld bei der Bank anzulegen.

Nach dem Ersten Weltkrieg, der Hyperinflation und dem Börsencrash von 1929 war das Vertrauen in die Wirtschaft erschüttert. Viele angelegte Gelder verschwanden in der Finanzierung des Krieges. In den Folgejahren der Nachkriegszeit wurde das Sparbuch wieder eine beliebte Sparform.⁷

3.2. Bedeutung von Sparen und Investieren

Menschen werden nicht alleine dadurch reich, weil der Verdienst hoch ist. Vermögen wird erst dann aufgebaut, wenn weniger ausgegeben als verdient wird.

Viele Menschen hoffen, dass ihr Leben durch ein höheres Einkommen besser wird. Leider gibt es viele Menschen, die einen guten Verdienst

⁵ Bacon, o.J, S. 1561 - 1626

⁶ <http://salzburger-finanzdienstleister.at/die-geschichte-des-sparens/>
[abgefragt am 16.12.2012]

⁷ ebda

vorweisen, können aber trotzdem kein großes Vermögen besitzen. Es steigt nur der eigene Lebensstandard mit dem höheren Einkommen. Wichtig ist nur, jenes zur Seite gelegte Geld nicht wieder auszugeben, sondern gewinnbringend anzulegen.⁸

"Spare in der Zeit - so hast du in der Not" - ein altes Sprichwort, mit dem man besonders Kinder gerne belästigt. Aber (wie fast alle Sprüche) hat auch dieses Sprichwort durchaus seinen wahren Kern.

Unter "Sparen" versteht man, dass man mit seinem Geld - aber auch mit Sachen - achtsam umgeht und nicht zu viel davon unnötig verbraucht. Wenn man bei Geldangelegenheiten von "Sparen" spricht, so geht es darum, sich einiges Geld für später auf die Seite zu legen.

3.2.1. Sparen auf ein Ziel und für die Zukunft

Wer regelmäßig sein Einkommen erhält, kann so für einige Zeit einen Teil davon in ein Sparschwein oder eine Sparbüchse geben. Noch besser wäre es, das Geld auf ein Sparbuch einzuzahlen – da bekommt man sogar ein bisschen Geld in Form von Zinsen dazu.

Auch sonst erhält man ein paar Euro - zum Beispiel von den Großeltern, Freunden, der Familie oder Nachbarn. Auch dieses Geld sollte auf das Sparbuch oder ins Sparschwein kommen.

- Sparen für die Zukunft

Noch sinnvoller als das Sparen auf ein Ziel ist das Sparen für die Zukunft. Hier spart man Geld - und weiß aber noch gar nicht, wofür!

Dies klingt zwar jetzt nicht besonders aufregend, kann aber später einmal für große Freude sorgen. Als Kind benötigt man nämlich noch gar nicht so teure Sachen - die meisten Dinge kaufen und zahlen ohnehin die Eltern. Je älter man wird, desto teurer werden aber dann die Sachen, die man haben möchte. Und damit ist jetzt nicht Spielzeug, Kleidung oder Essen gemeint.

⁸ <http://www.aktienfondskauf.de/einfuehrung/ueber-das-sparen.html>
[abgefragt am 10.12.2012]

3.2.2. Bedeutung von Investieren

Sein Geld in etwas zu investieren ist fast genau dasselbe wie das Sparen. Der einzige Unterschied darin ist das Risiko bzw. Sicherheit, die Liquidität und die Rendite.

Auch wie beim Sparen kann man einen Teil seines monatlichen Einkommens zur Seite legen und damit auf ein Ziel oder für die Zukunft investieren.

Investitionen sind all jene Mittel, welche das von uns bekannte Geld in eine andere Form umwandeln. Zum Beispiel investiert man sein Geld in Aktien, Investmentfonds oder dergleichen und erhält im Gegenzug ein Wertpapier. Ein anderes Beispiel wäre, wenn man sein Geld in Gegenstände wie Immobilien, Rohstoffe, Edelmetalle investiert, auch hier verändert sich lediglich die Geldform vom Bargeld in eine andere Form.

- Investieren auf ein Ziel und für die Zukunft

Je nach Ziel kann dieses kurzfristig oder langfristig gesetzt werden. Da sich Investitionsmöglichkeiten eher auf langfristige Zeit rentieren, wäre ein Beispiel für einen teuren Fernseher in 2 Jahren angebracht. Die einzige Möglichkeit, sein Kapital in kurzer Zeit zu maximieren, wären Aktien, wobei diese auch sehr schnell das Gegenteil bewirken können.

Um aber auf langfristige Ziele sein Geld zu investieren, wären Anleihen, Investmentfonds oder Investitionen in Edelmetalle die bessere Variante.

3.2.3. Investieren für die Zukunft:

Wenn man für die eigene Zukunft vorsorgen möchte, sollte man eine Investitionsmöglichkeit wählen, welche auf jeden Fall höher ist als die Inflationsrate selbst.

Ein gutes Beispiel hierfür wäre eine Investition in einen Investmentfonds. Auch da gibt es Möglichkeiten, monatlich einen bestimmten Geldbetrag zu investieren. Investmentfonds sind sowohl sichere als auch gewinnbringende Investitionsmöglichkeiten, welche höhere Renditen als beim Sparbuch bieten.

4. Geld

4.1. Begriff und Funktionen des Geldes

Unter Geld versteht man im Allgemeinen ein Zahlungsmittel zur Bezahlung von Gütern, Dienstleistungen oder anderen wirtschaftlichen Verpflichtungen. Jahre, bevor das Geld in der heutigen Form entstand, handelte man Güter und Dienstleistungen mit anderen Gütern und Dienstleistungen. Die Erscheinungsformen des Geldes haben sich im Laufe der Zeit geändert. Geld gibt es in Banknoten und Münzen.⁹

Geld hat drei wichtige Funktionen, und zwar eine Zahlungsmittel-, eine Recheneinheits- und eine Wertaufbewahrungsfunktion.

Mit dem Geld entfällt die Suche nach einem Tauschpartner, der genau nach dem sucht, was man selbst anbietet. Man tauscht das anerkannte Zahlungsmittel, mit welchem man ebenfalls andere Güter und Dienstleistungen erwerben kann. Weiteres ist Geld teilbar, was den Tausch von unterschiedlich wertvollen Gütern ermöglicht. (z. B. ein Autoproduzent, der Brot kaufen will). Diese Zahlungsform ermöglicht es Unternehmen effizienter zu arbeiten.

Ein Tauschgeschäft zwischen zwei unterschiedlichen Personen, welche unterschiedliche Güter benötigen, bringt Probleme mit sich. Je unterschiedlicher die Art der Ware oder je mehr sich der Wert des Tauschgutes unterscheidet, desto mehr Tauschpartner benötigt man, um den Preis des eigenen Gutes zu erhalten. Das Geld erfüllt hier seine Recheneinheitsfunktion, indem es den Wert des Gutes realisiert.

Im Gegensatz zu anderen Gütern ist Geld nicht verderblich und erleidet daher, keinen Wertverlust. Weiteres ist die Lagerung günstiger als die Aufbewahrung von anderen Gütern. Der Grad der Wertaufbewahrung hängt jedoch vom Währungssystem ab.¹⁰

⁹ Bogner, 2012, S. 8

¹⁰ http://www.private.ag/media/2009/01/de/066_Funktion_des_Geldes.pdf
[abgefragt am 16.12.2012]

4.2. Eigenschaften des Geldes

Es gibt Warengeld, Bargeld (Papiergeld und Metallgeld) und Buchgeld. Neben den Funktionen des Geldes muss das Geld allgemein anerkannt sein, also auch in anderen Ländern akzeptierbar werden. Das Geld selbst muss sowohl fälschungsfrei als auch begrenzt sein. Wenn jeder sein eigenes Geld drucken könnte oder die Länder Unmengen Geld produzieren, würde dies zu einem Ungleichgewicht der Geldwirtschaft führen und das System des Geldes zusammenbrechen. Das Geld muss teilbar, transportierfähig und Aufbewahrungsfähig sein.¹¹

4.3. Erscheinungsformen des Geldes

Was in einer Wirtschaft als Geld dient, hat sich im Laufe der Geschichte oft geändert. Sprechen wir von Geld, denken heute die meisten zuerst an Münzen und Banknoten. Aber auch andere Gegenstände galten und gelten als Geld. Heutzutage spielt „unsichtbares“ Geld auf Konten und Karten eine große Rolle. Obwohl man es in dieser Form nicht einmal anfassen kann, wird dieses Geld akzeptiert. Geld ist letztlich das, was als Geld allgemein akzeptiert wird.¹²

Eine einfache Form des Geldes ist das Warengeld (was früher als Tauschmittel galt). Beispiele dafür sind Weizen, Salzbarren, Felle oder Vieh. Warengeld sind Zahlungsmittel die eine Geldfunktion ausüben. Im Laufe der Zeit übernahmen Edelmetalle die Funktion von Geld.

Heutzutage wird nicht mehr mit Warengeld gehandelt. Das Kreditgeld ist dadurch gekennzeichnet, dass ihr Wert als Zahlungsmittel (Nennwert) größer ist als ihr Eigenwert. Beispielsweise bestehen ein 100-Euro-Schein und ein 10 Euroschein aus demselben Material, haben aber durch ihren Nennwert ihren eigenen Geldwert.

¹¹ Bogner, 2012, S. 10

¹² Bogner, 2012, S. 11

Nach dem Warengeld wurden die Münzen als Zahlungsmittel eingeführt, danach kam die Einführung des Papiergeldes und zu guter Letzt hat sich noch das Buchgeld oder Giralgeld (nicht greifbare Geld) entwickelt.

Die Knappheit des Geldes ist die Grundlage des Geldwertes. In der heutigen Zeit sorgen Zentralbanken für die Stabilität des Geldes. Im Eurowährungsgebiet sorgt dafür das Eurosystem, welches aus der Europäischen Zentralbank und den nationalen Zentralbanken der Euroländer besteht.¹³

Unter Geld wird alles verstanden, was allgemein zur Bezahlung von Gütern und Dienstleistungen oder zur Abdeckung anderer wirtschaftlicher Verpflichtungen akzeptiert wird. Geld erfüllt drei Funktionen: die eines Tauschmittels, einer Recheneinheit und eines Wertaufbewahrungsmittels. Die Formen, in denen Geld heute Verwendung findet, sind Münzen und Noten (Bargeld) und Buchgeld (Giralgeld).

4.4. Inflation und Deflation

Die Inflation bringt allen Verbrauchern eine Teuerung aller marktwirtschaftlichen Produkte. In der Marktwirtschaft können sich die Preise für Waren und Dienstleistungen jederzeit ändern – einige Preise steigen, während andere fallen.

Erhöhen sich jedoch die Güterpreise allgemein und nicht nur die Preise einzelner Produkte, so spricht man von „Inflation“. Ist dies der Fall, so kann man für einen Euro weniger kaufen oder anders ausgedrückt: Ein Euro ist dann weniger wert als zuvor.

Produkte, für die mehr Geld ausgegeben wird (wie zB. Strom, Gas, Wasser), werden eine größere Bedeutung bei der Berechnung des durchschnittlichen Preisanstiegs haben, als Produkte für welche weniger Geld ausgegeben wird.

- Auswirkung der Inflation auf ein Sparbuch

¹³ http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Buch_Broschuere_Flyer/schuleund_bildung_geld_und_geldpolitik_schuelerbuch.pdf?__blob=publicationFile [abgefragt am 16.12.2012]

Während die Inflation den Wert des Geldes senkt, lassen die Habenzinsen das Geld in der Menge steigen. Das Geld auf einem Sparbuch muss in der Menge mehr Steigen um die Inflation auszugleichen.

Jeder Mensch hat andere Ausgabegewohnheiten: Einige Menschen besitzen ein Auto und essen Fleisch, andere nutzen ausschließlich öffentliche Verkehrsmittel und sind Vegetarier. Bei der Bemessung werden alle Waren und Dienstleistungen, aller Konsumenten berücksichtigt. Hierzu zählen unter anderem:

- Alltagsprodukte (wie Lebensmittel, Treibstoff, ...)
- Langlebige Gebrauchsgüter (wie Kleidung, Waschmaschinen)
- Dienstleistungen (wie Versicherungen, Mietzahlungen, ...)¹⁴

Die einfachste Lösung ist sein Kapital so anzulegen, dass es mehr Geld einbringt als die Inflation entwertet. Leider gibt es beinahe keine Produkte der Banken und Versicherungen, welche so etwas anbieten. Kunden mit hoher Bonität aber haben Zugriff auf diese Produkte, was bedeutet, dass es sie gibt.¹⁵

Während die Inflation dafür sorgt, dass das Geld weniger Wert ist und somit alles teurer wird, führt die Deflation zum Gegenteil.

Alle Preise für Waren und Dienstleistungen werden billiger. Jeder wird sich vieles leisten können, was er vorher nicht konnte. Die Nachfrage an Waren und Dienstleistungen sinken. Unternehmen müssen Waren und Dienstleistungen günstiger anbieten, erwirtschaften so weniger Gewinne und die Produktion sinkt.

4.5. Geldrisiken

Das Geld in unseren eigenen Taschen ist nicht unbedingt die sicherste und vernünftigste Methode zum Schutz von Geldrisiken.

Wer Geld zu Hause aufbewahrt, trägt zugleich auch das Risiko der ungewollten Entwendung. Sollte ein Diebstahl zum Geldverlust führen,

¹⁴ <http://www.ecb.int/ecb/educational/hicp/html/index.de.html>

[abgefragt am 14.12.2012]

¹⁵ <http://www.finanz-wissen.org/index.php?area=q&tid=1> [abgefragt am 11.12.2012]

wird man dieses in den meisten Fällen nie wieder sehen. Das Bargeld zu Hause kann auch durch häusliche plötzlich auftretende Unfälle beschädigt werden und wird in den meisten Fällen auch nicht mehr nützlich sein. Solche Punkte können durchaus bei einer Bank oder dem eigenen Konto vermieden werden und auf das dort liegende Geld kann jederzeit zugegriffen werden.

4.6. Sicherheit verschiedener Anlage- und Sparformen

Alle Anleger und Sparer wollen wissen, wie sicher ihre Sparform wirklich ist. Grundsätzlich gilt dabei immer das Prinzip, dass eine höhere Rendite mit einem höheren Risiko erkaufte werden muss, umgekehrt also die sichersten Anlageformen nicht auch die renditestärksten sein können.

	Bundeswertpapiere	Girokonto Tagesgeld, Festgeld	Lebens-Rentenversicherung	Anleihen	Aktien und Fonds	Zertifikate
Emittenten Risiko	nein	nein	sehr gering	ja	nein	ja
Kursrisiko	nein	nein	sehr gering	ja	ja	ja
Wechselkursrisiko	nein	nein	nein	nein	bei Auslands-werten	bei Auslands-werten
Inflationsrisiko	ja	ja	ja	ja	nein	ja
Konjunkturrisiko	nein	nein	sehr gering	ja	ja	ja
Liquiditätsrisiko	nein	nein	ja	ja	nein	nein
Steuerliches Risiko	nein	nein	nein	nein	nein	ja
Sicherheit	sehr hoch	sehr hoch	hoch	mittel	mittel	niedrig

Tabelle 1: Risiken verschiedener Anlage- und Sparformen¹⁶

¹⁶ Eigene Darstellung in Anlehnung an: www.finanz-wissen.org

4.6.1. Bundeswertpapiere

Bundeswertpapiere gehören zu den sichersten Anlageformen überhaupt, denn für ihre Rückzahlung garantiert der Staat. Es ist unwahrscheinlicher, dass ein Staat Bankrott geht, Unternehmen hingegen wahrscheinlicher. Neben der hohen Sicherheit bieten Bundeswertpapiere die niedrigsten Renditen.

4.6.2. Girokonten, Sparbuch, Sparbrief, Tagesgeld, Festgeld

Girokonten, Sparbuch, Sparbrief, Tagesgeld und Festgeld sind alles Produkte der Bank, weiterem gelten diese als sicherste Bankprodukte.

Die Einlage von Kunden auf Girokonten, Sparbüchern Tages-, Fest- und Termingeldern sind durch ein zweistufiges System geschützt. Zum einen garantiert der Staat, die Einlage im Falle eines Konkurses bis zu einem festgelegten Betrag zu erstatten und zum anderen gibt es Sicherungsfonds und Haftungsverbunde.

Diese haften dann für die abgesicherten Einlagen wie folgt:

- Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Garantie für 100 Prozent der Sicht-, Spar- und Termineinlagen, ohne betragsmäßige Begrenzung
- Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken. Garantie für 100 Prozent der Sicht-, Spar- und Termineinlagen, ohne betragsmäßige Begrenzung
- Bundesverband deutscher Banken. Garantie für Einlagen bis zur Grenze von 30 Prozent des im letzten Jahresabschluss ausgewiesenen haftenden Eigenkapitals des kontoführenden Kreditinstituts pro Person
- Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen. Garantie für 90 Prozent der Einlagen, begrenzt auf maximal 20.000 Euro Entschädigungssumme pro Person

Je nachdem, welchen Verband oder Verbund ein Kreditinstitut angehört, garantiert dessen Sicherungssystem für die Entschädigung der Anleger

innerhalb der eben genannten Grenzen oder sogar unbegrenzt. Im Falle einer Pleite seiner Hausbank würde unser Sparer nun wie folgt entschädigt werden:

Sicherungssystem	Entschädigungsanspruch	Entschädigung
Entschädigungseinrichtung deutscher Banken	90 Prozent, jedoch maximal 20.000 Euro	20.000 Euro
Sicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken	30 Prozent vom haftenden Eigenkapital der Bank	5.000 Euro

Tabelle 2: Sicherungssysteme¹⁷

4.6.3. Lebensversicherungen

Mehrere Milliarden Euro werden jährlich in Lebens- und Rentenversicherungen angelegt. Der Großteil der Einzahlungen, der versicherten Person wird in festverzinsliche Wertpapiere, ein geringer Prozentsatz in Aktien und andere Produkte investiert. So sind Lebens- und Rentenversicherungen auch sehr sichere Geldanlagen, die im Grunde eine Kapitalgarantie sowie eine Mindestverzinsung zum Laufzeitende haben.

4.6.4. Anleihen und Zertifikate

Anleihen und Zertifikate sind Inhaberschuldverschreibungen, welche Kursschwankungen und dem Emittenten Risiko unterliegen. Kursschwankungen können das angelegte Geld vermehren aber auch verringern. Anleihen und Zertifikate von Unternehmen sind keineswegs sicher. Sollte ein Unternehmen Pleite gehen, wird die Wiederbeschaffung des Geldes schwierig.

¹⁷ Eigene Darstellung in Anlehnung an: www.sparbuch.info

4.6.5. Aktien und Investmentfonds

Aktien und Investmentfonds gehören im Falle des Konkurses einer Bank zum Sondervermögen. Sie sind Eigentum des Kunden und gehen nicht in die Insolvenzmasse ein.

Allerdings unterliegen Aktien und Investmentfonds immer einem Kursrisiko, denn ihre Notierungen werden täglich an den Börsen festgestellt und können zum Teil erheblich vom Kaufkurs abweichen.

Dafür stellen sie Investitionen in Sachwerte dar, denn hinter jeder Aktie steckt ein Unternehmen mit entsprechenden Unternehmenswerten (Ausrüstungen, Produkten, Immobilien etc.). Dadurch sind Aktien und Investmentfonds nicht vom Inflationsrisiko betroffen, denn der Geldwert der dahinter stehenden Unternehmen steigt automatisch um die Inflationsrate.¹⁸

¹⁸ <http://www.sparbuch.info/wie-sicher-ist-mein-geld.html> [abgefragt am 14.12.2012]

5. Sparmöglichkeiten

5.1.1. Das Sparbuch

Ein Sparbuch ist immer personenbezogen. Nur die eingetragenen Personen sind dazu berechtigt, Abhebungen vorzunehmen. Einzahlungen hingegen können von jedem durchgeführt werden.

Die Verzinsung des Sparguthabens wird immer am Ende eines Jahres vorgenommen, wobei sich die Zinsen selbst jederzeit ändern können.¹⁹

Gleichzeitig geht der Sparer keinerlei Risiko ein. Im Unterschied zu anderen Formen der Kapitalanlage sind Verluste in Form negativer Zinsen oder Kursschwankungen garantiert ausgeschlossen.

Eines sollte man bei der Entscheidung für oder gegen ein Sparbuch oder ähnliche Sparformen jedoch nie vergessen: eine höhere Rendite wird immer mit einem höheren Risiko erkauf!²⁰

Der Staat gewährt einen gewissen Schutz, weil für alle Banken eine gesetzliche Einlagesicherung vorgeschrieben ist. Die Einlagen wie etwa bei Spar- und Girokonten, aber auch auf Tages- und Festgeldkonten, werden bis zu einem Betrag von 100.000 Euro zu 100 Prozent abgesichert.

¹⁹ <http://www.sparbuch.info/> [abgefragt am 14.12.2012]

²⁰ <http://www.sparbuch.info/fuer-wen-geeignet.html> [abgefragt am 14.12.2012]

Sicherung	Grenze	Beispiel
Sicherung Eigenkapital	über Richtet sich nach der Größe einer Bank und deren Bilanzsumme. Es muss mindestens eine Sicherung über Eigenkapital von 8 Prozent vorliegen.	
Sicherung Mutterkonzern	im Innerhalb einer Bankgruppe kommen die anderen Mitglieder bzw. der Mutterkonzern für die finanzielle Notlage auf	
Gesetzliche Sicherung	Bis zu 100.000,- Euro in Höhe von 100 Prozent	Eine Einlage von 120.000,- Euro würde hier mit 100.000,- Euro gedeckt
Haftungsverbunde Einlagensicherungsfonds	Freiwilliges Sicherungssystem der Bankenverbände mit 30-prozentualer Sicherheit am Eigenkapital oder unbegrenzter Sicherung	Bei einer 30-prozentigen Sicherung und 50 Mio. Euro Eigenkapital stehen 15 Mio. Euro der Einlagensicherung zur Verfügung für einen Kunden zur Verfügung

Tabelle 3: Sicherungsgrenzen²¹

Einzelne Banken verfügen neben der gesetzlichen Einlagensicherung auch über andere freiwillige Formen der Sicherung, der Haftungsverbund und der Sicherungsfonds. Diese Einrichtungen sorgen dafür, dass die Kunden bei einer Bankpleite trotzdem ihre Einlagen zurückerhalten. Für die Sicherheit der Einlagen auf einem Sparbuch oder anderen Sicht-, Spar- bzw. Termineinlagen bürgt nicht nur die Bank mit ihrem Eigenkapital, sondern auch der Mutterkonzern sowie Staat mit der bereits oben beschriebenen gesetzlichen Einlagensicherung. In der folgenden Tabelle werden die Höchstgrenzen der Sicherungseinrichtungen genauer erläutert:

Das Sparbuch ist die beliebteste und sicherste Kapitalanlage, jedoch, muss sich das Sparbuch seit einigen Jahren durchaus berechnete Kritik gefallen

²¹ <http://www.sparbuch.info/sicherheit-des-guthabens.html> [abgefragt am 14.12.2012]

lassen. Die schnelle Verfügbarkeit gehört zu den Vorteilen des Sparkontos. Durch die Sparkarte wurde die Verfügbarkeit sogar verbessert.

Das Sparbuch hat eine reine Sparfunktion und ist für die Teilnahme am normalen Geschäftsverkehr nicht vorgesehen. Klare Vorteile sind die kostenlose Kontoführung und die einfache Handhabung. Leider fallen bei Abhebungen von über 2.000 Euro und nicht Einhaltung der vorgeschriebenen Kündigungsfrist Vorschusszinsen an.

Verzinsungen und hohe Sicherheit machen das Sparbuch zu einer sicheren Form der Geldanlage. Leider hat das Sparbuch mit sehr niedrigen Zinsen, eine schlechtere Platzierung als andere Geldanlagen.

In Österreich werden alle Erträge (Zinsen) von Sparbüchern mit 25 Prozent KEST (Kapitalertragssteuer) versteuert und ans Finanzamt abgeführt.

Vorteile:

- Flexible Verfügung, mit Sparkarte sogar am Geldautomaten
- Keine Kontoführungsgebühr
- Verzinsung des Guthabens, damit Vorteil gegenüber Girokonto

Nachteile:

- Maximale Verfügung von 2.000,- EUR, darüber mit Kündigungsfrist
- Niedrigere Zinsen als bei anderen Geldanlagen
- Keine Teilnahme am normalen Geschäftsverkehr, nur Sparfunktion²²

5.1.2. Weitere Sparformen

Kapitallebensversicherungen gehören zu den Sonderformen des Sparens, weil diese Vermögensaufbau und Risikovorsorge kombinieren.

Die wichtigsten Sondersparformen werden nachfolgend gesondert vorgestellt:²³ Bausparen, Bonussparen, Prämien sparen, Renditesparen, Versicherungssparen

²² <http://www.sparbuch.info/vorteile-nachteile.html> [abgefragt am 14.12.2012]

²³ <http://www.sparbuch.info/weitere-sparformen.html> [abgefragt am 14.12.2012]

5.1.3. Bausparen

Mit dem Eigenheim werden Ziele einer Altersvorsorge und dem Vermögensaufbau abgedeckt. Mit dem Eigenheim wird die Tilgung der Hypothek, welche sich auf mehrere Jahrzehnte hinstreckt zu einer großen Herausforderung.

Um die Finanzierungslasten zu reduzieren, sparen viele Bauherren und Käufer im Vorfeld Kapital an. Die populärste Sparform für das Eigenheim ist der Bausparer.

Das Prinzip des Bausparens ist das einer Solidargemeinschaft. Mehrere Sparer legen ihr Kapital zu niedrigen Zinsen zusammen und leihen dieses gewissermaßen an andere Bausparer aus.

Im Gegenzug erhalten sie zu einem festgelegten Zeitpunkt in der Zukunft neben ihrem Vertragsguthaben auch ein zinsgünstiges Hypothekendarlehen zur Finanzierung ihres Eigenheims ausbezahlt.

Darüber hinaus werden Bausparverträge vom Staat gefördert. Die daraus resultierenden Renditen werden durch Prämien und Zulagen deutlich erhöht.²⁴

5.1.4. Bonussparen

Der Bonus wird meist nach Ablauf der vereinbarten Zeitspanne auf die Guthabenzinsen gewährt. Unter Umständen zahlen die Kreditinstitute einen Zinsaufschlag zugunsten des Kunden, wenn der Marktzins an einem bestimmten Stichtag über einem definierten Niveau notiert wird.

Bonussparen eignet sich für langfristig orientierte Anleger, die ihre Mittel aller Voraussicht nach nicht benötigen und für einen längeren Zeitraum entbehren können. Letztlich verstehen sich die Boni als der Aufschlag auf den Habenzins, der auch bei anderen Anlagen gewährt wird, wenn der Zeithorizont entsprechend lang ist.²⁵

²⁴ <http://www.sparbuch.info/bausparen.html> [abgefragt am 14.12.2012]

²⁵ <http://www.sparbuch.info/bonussparen.html> [abgefragt am 14.12.2012]

5.1.5. Prämiensparen

Prämiensparen ist dem Sparbuch sehr ähnlich. Das Geld ist jederzeit verfügbar und wird sicher angelegt. Sparbeträge werden direkt vom Girokonto des Kunden abgebucht und dann angelegt. Die Verzinsung ist variabel und wird von der Entwicklung der Zinsmärkte entschieden.

Prämiensparer werden neben den regulären Verzinsungen, für ihre langjährige Treue mit einer jährlichen Prämie auf den geleisteten Sparbetrag belohnt.

Prämienzahlungen können sich nach einigen Jahren auf bis zu 50 Prozent belaufen. Stoppen aber die fortlaufenden Einzahlungen, so stoppen auch die Prämienzahlungen.²⁶

5.1.6. Renditesparen

Ein Renditesparen ist ein Konto, welches die Möglichkeit bietet, an der positiven Entwicklung von Aktienmärkten zu profitieren. So kann für jeden Kalendermonat, in dem sich der Aktienmarkt positiv entwickelt, ein Zinszuschlag erfolgen.

Auch eine anteilige Partizipation an den Kursentwicklungen ist möglich. Beim Renditesparen sollten Bankkunden stets einen Blick in die Details der Angebotsbedingungen werfen. Renditesparen eignet sich für alle Anleger, die ohne Verlustrisiko an den Entwicklungen der Kapitalmärkte mitmischen möchten und dabei bereit sind, auf eine sichere Verzinsung zu verzichten.²⁷

5.1.7. Sparbriefe

Die Zinsen der Sparbriefe können jährlich oder nach Laufzeitende ausgezahlt werden. Entscheidet sich der Sparer für eine einmalige

²⁶ <http://www.sparbuch.info/praemiensparen.html> [abgefragt am 14.12.2012]

²⁷ <http://www.sparbuch.info/renditesparen.html> [abgefragt am 14.12.2012]

Zinszahlung am Ende der Laufzeit, unterscheidet man zwischen aufgezinstem und abgezinstem Sparbrief.

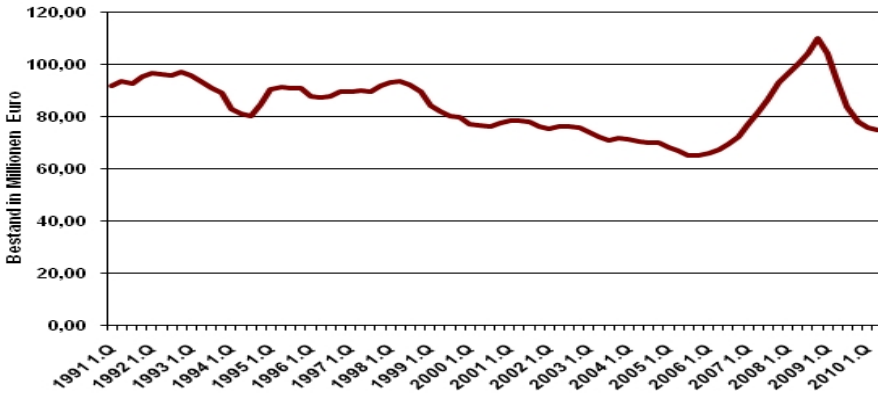


Abbildung 3: Entwicklung der Sparbriefe. Quelle: Deutsche Bundesbank²⁸

Die genauen Werte für die Entwicklung der Bestände an Termineinlagen privater Haushalte kann aus der nachfolgenden Tabelle entnommen werden:

Jahr / Quartal	Wert in Mrd. Euro	Jahr / Quartal	Wert in Mrd. Euro	Jahr / Quartal	Wert in Mrd. Euro
1991 1. Q	92,00	1998 1. Q	93,40	2005 1. Q	68,30
1992 1. Q	96,80	1999 1. Q	84,20	2006 1. Q	66,10
1993 1. Q	95,80	2000 1. Q	77,00	2007 1. Q	77,30
1994 1. Q	83,00	2001 1. Q	78,40	2008 1. Q	96,60
1995 1. Q	90,60	2002 1. Q	75,40	2009 1. Q	104,40
1996 1. Q	87,80	2003 1. Q	74,00	2010 1. Q	75,70
1997 1. Q	89,60	2004 1. Q	71,50		

Tabelle 4: Werte der Entwicklung des Sparbriefes. Quelle: Deutsche Bundesbank²⁹

Sparbriefe sind heutzutage genau so beliebt wie vor 20 Jahren. Modernere Sparformen wie Sparkonten und Girokonten werden hingegen beliebter.³⁰

²⁸ <http://www.sparbuch.info/sparbrief.html> [abgefragt am 14.12.2012]

²⁹ ebda

³⁰ <http://www.sparbuch.info/sparbrief.html> [abgefragt am 14.12.2012]

5.1.8. Sparkarte

Wie beim Sparbuch gilt auch bei der Sparkarte die Obergrenze von 2.000 Euro pro Monat und die tägliche Verfügbarkeit. Eine Überziehung des Guthabens mit der Sparkarte ist ebenfalls nicht möglich. Der Sparer kann nur das Geld abheben, welches sich als Guthaben auf dem Sparkonto befindet. Durch die Kombination mit der Sparkarte kann ein Sparbuch flexibler gemacht werden. Der Kunde ist dann nicht mehr an die Öffnungszeiten seiner Bank gebunden und kann zu jeder Zeit an einem Geldautomaten seiner Bank oder Filiale verfügen.³¹

5.1.9. Versicherungssparen

Die persönliche Finanz- und Vermögensplanung umfasst zwei wesentliche Bestandteile. Zum einen der Vermögensaufbau und zum anderen Risiken durch Versicherungen abdecken.

Für den Verbraucher ist eine Kombination aus beiden Teilen eine sehr beliebte Finanzlösung. Die klassische Kapitallebensversicherung baut ein Vermögen auf und sichert die Hinterbliebenen im Falle des Todes ab. Wird über einen Fonds gespart, ist dieser in der Regel mit einer Kapitalgarantie versehen, die gewährleistet, dass zum Zeitpunkt der Fälligkeit der Police zumindest die eingezahlten Beiträge wieder ausgeschüttet werden. Eine Kapitallebensversicherung kann auch als Tilgungsträger für eine Hypothek zur Immobilienfinanzierung genommen werden.³²

- Sparbuch versus andere Sparformen

Alle Formen von Spareinlagen haben gemeinsam, dass sie sicher sind. Der Sparer muss nicht befürchten, dass sich sein gesamtes angespartes Kapital in Zeiten einer schlechten wirtschaftlichen Lage oder bei einer Bankpleite in Luft auflöst.

³¹ ebda

³² <http://www.sparbuch.info/versicherungssparen.html> [abgefragt 14.12.2012]

Form der Spareinlage	Vorteile	Nachteile
Sparbuch	Sicherheit Hohe Liquidität und Flexibilität	Relativ niedrige Zinsen Zinsen können variieren
Prämiensparbuch	Sicherheit Neben Zinsen zusätzliche Prämien Ausgerichtet auf ein Sparziel	Wenig Flexibilität Zinsen können variieren
Sparpläne	Sicherheit Höhere Zinsen Ausgerichtet auf ein Sparziel Individuell gestaltbar	In festgelegten Regelmäßigen Abständen muss ein bestimmter Betrag angespart werden
Sparbrief	Sicherheit Fest kalkulierbare Zinsen	Wenig Flexibilität innerhalb der Laufzeit

Tabelle 5: Vorteile und Nachteile für Sparformen³³

Bausparen, Lebensversicherungen und Pensionsvorsorgen sind zwar „sichere“ Sparmöglichkeiten, bieten aber neben den schlechten Renditen auch keine gute Liquidität. Das vorhandene Kapital kann meist erst nach Ablauf der Laufzeit oder nach Kündigung ausbezahlt werden.³⁴

³³ <http://www.sparbuch.info/vergleich-sparbuch-andere-spareinlagen.html>

[abgefragt am 14.12.2012]

³⁴ ebda

6. Investitionsmöglichkeiten

6.1. Aktien

Eine Aktie ist ein Wertpapier, die Anteile an einem Unternehmen darstellen. Mit einer Aktie ist man automatisch zu einem bestimmten Prozentsatz Eigentümer eines Unternehmens. Diese Anteilsscheine werden mit Geld bezahlt, welches in das Eigenkapital des Unternehmens fließt. Die meisten Anleger verfolgen aber lediglich das Ziel einer Geldanlage.³⁵

Es gibt viele verschiedene Aktienarten, die sich anhand ihrer verschiedenen Rechte unterscheiden lassen.

6.1.1. Stammaktien und Vorzugsaktien

Aktionäre einer Stammaktie bekommen das Anrecht, an Entscheidungen des Unternehmens teilzunehmen und abzustimmen. Auf der Hauptversammlung kann der Aktionär sogar ein Veto (Einspruch) einlegen.

Aktionäre einer Vorzugsaktie nehmen nicht an der Hauptversammlung teil und können nicht abstimmen. Dafür erhalten Vorzugsaktionäre in der Regel als Ausgleich mehr Dividende.

Der normale Aktionär wird daher den Vorzugsaktien den Vorzug geben.

6.1.2. Inhaberaktien und Namensaktien

Inhaberaktien sind Anteilsscheine eines Unternehmens und gehören demjenigen, der das Papier besitzt. Inhaberaktien sind somit an andere Personen übertragbar.

³⁵ <http://www.aktien-lernen.de/grundlagen/> [abgefragt am 15.12.2012]

Namensaktien sind das genaue Gegenteil. Der Inhaber muss seinen Namen im Aktienregister eintragen lassen und kann dieses Wertpapier nicht an andere Personen übertragen.

Die meisten Aktien, die erworben werden, sind Inhaberaktien.

6.1.3. Nennwert- und Stückaktien

Nennwertaktien geben die rechnerische Größe, die die Höhe des Anteils am Grundkapital des Unternehmens darstellt. Die Beteiligungsquote des Aktionärs in der Satzung entspricht der Summe seines Aktiennennwertes. Je höher der Nennwert umso höher ist seine Beteiligung am Unternehmen.

Stückaktien haben keinen Nennwert. In diesem Fall hat der Aktionär, der die meisten Stückaktien besitzt, eine höhere Beteiligungsquote in der Satzung des Unternehmens.

6.1.4. Junge und alte Aktien

Junge Aktien werden den Aktionären bei einer Kapitalerhöhung angeboten. Wenn ein Unternehmen mehr Geld braucht, kann es eine Kapitalerhöhung durchführen. Dann werden mehr Aktien ausgegeben, um mehr Geld zu beschaffen.

Alte Aktien sind dagegen die Aktien, die schon vor der Kapitalerhöhung vorhanden waren. Die Inhaber von alten Aktien erhalten als Ausgleich Bezugsrechte, die entweder zum Kauf von jungen Aktien verwendet oder aber wie Aktien an der Börse verkauft werden können.³⁶

6.1.5. Vor- und Nachteile von Aktien

Jederzeit handelbar, daher hohe Liquidität, hohe Kurssteigerungen möglich, Aussicht auf Dividenden.

³⁶ <http://www.aktien-lernen.de/grundlagen/aktienarten/> [abgefragt am 15.12.2015]

Hingegen, die Möglichkeit von Kursschwankungen bzw. Kursverlusten (theoretisch bis 100 Prozent). Der Gewinn hängt vom wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens ab³⁷

Was die drei wichtigsten Kriterien betrifft, schneiden Aktien also recht gut ab: Die Liquidität ist gewährleistet, die Rendite stimmt und die Frage der Sicherheit kann man ebenfalls in den Griff bekommen. Es gibt übrigens keine Geldanlage, die bei größtmöglicher Sicherheit maximale Renditen garantiert.³⁸

Aktien bieten hohe Renditen, unterliegen aber Kursschwankungen und somit auch einen entsprechend hohem Risiko. Die Entwicklung eines Unternehmens ist nicht beeinflussbar und garantiert keinem Investor eine garantierte Rendite. Aktien sind somit für Personen geeignet, die bereit sind einen Teil ihres Vermögens zu investieren und mit einem möglichen Verlust leben zu können. Weiteres müssen viele Dinge beachtet werden, um als Aktionär erfolgreich zu sein.

6.2. Die Dividende

Erwirtschaftete Gewinne einer Aktiengesellschaft können in Form von Dividenden an die Aktionäre ausgeschüttet werden oder beim Unternehmen verbleiben. Sollten die Gewinne im Unternehmen verbleiben, werden Gewinnrücklagen gebildet, welche die Kapitalbasis des Unternehmens stärkt. Es ist also kein schlechtes Zeichen, wenn Unternehmen keine Dividenden auszahlen.³⁹

6.3. Die Börse

Die Börse hat ihren Ursprung in Belgien. Vor dem Haus der belgische Familie Van der Beurse, trafen sich Händler zum Tausch von Waren.

³⁷ <http://www.aktien-lernen.de/grundlagen/vorteile-von-aktien/>
[abgefragt am 15.12.2012]

³⁸ Bogner, 2012, S. 6

³⁹ Bogner, 2012, S. 8

Anteilscheine wurden dort gehandelt und auf einer Preistafel aufgeschrieben. Interessenten kauften die Wertpapiere je nach Angebot und Nachfrage. Bei starker Nachfrage wurde um eine Aktie gefeilscht und ihr Wert kletterte nach oben. Mangelte es an Interessenten, dann sank der Wert der Aktie. Die regelmäßigen Handelstreffen wurden bald als „Börse“ bezeichnet.

Als Geburtstag der Aktie gilt der 20. März 1602. Einige kleine Handelsgesellschaften der Niederlande und Belgiens schlossen sich zu einer „Verenigde Ostindische Compagnie“ (VOC) zusammen. Die VOC hatte alle grundlegenden Eigenschaften einer modernen Aktiengesellschaft und galt als erste Aktienbörse der Welt mit der Niederlassung in Amsterdam.

Die Wiener Börse wurde 1771 gegründet und entwickelte sich zum zentralen Kapitalmarkt der Habsburgermonarchie. 1818 wurde in Wien erstmals mit Aktien gehandelt. Eine Wirtschaftskrise erlebte die Wiener Börse erstmals im Jahre 1873.

Seit 1999 ist die Wiener Börse AG nicht mehr im staatlichen Besitz, sondern gehört zu 100 Prozent österreichischen Banken und börsennotierten Unternehmen.⁴⁰

6.4. Broker

Um an der Börse mit Aktien handeln zu können, muss zuerst ein Depotkonto bei einem Broker eröffnet werden. Die Rolle des Brokers übernehmen meistens die Banken, bei denen kann ein solches Konto eröffnet werden.

Der Broker kauft und verkauft dann für den Kunden an der Börse die Aktien und legt die Werte dann in dem Depot ab. Das Depot und ein ausführliches Beratungsgespräch sind bei einer Bank grundsätzlich mit hohen Gebühren versehen.

⁴⁰ <http://www.wienerborse.at/beginner/basics/geschichte.html>
[abgefragt am 15.12.2012]

Wer aber die Anlageentscheidungen selbst in die Hand nehmen will, findet bei den Discountbrokern eine bessere Lösung. Meistens kann dort online, viel günstiger und in Echtzeit gehandelt werden. Die teuren Beratungsgespräche entfallen beim Discountbroker.⁴¹

6.5. Investmentfonds

Durch einen Investmentfonds ist man nicht wie bei der Aktie an einem Unternehmen, sondern an mehreren Unternehmen eines großen Marktes beteiligt.

Alle Wirtschaftsexperten sind sich einig, dass die Investmentfonds beste Geldanlagen der letzten Jahrzehnte unter Berücksichtigung von Steuern, Aktien und Aktienfonds waren. Wer sein Geld in Aktien und Immobilien anlegt, investiert in Sachwerte und schützt sein Geld so vor der vernichtenden Inflation.

Bildlich gesehen ist ein Investmentfonds ein Topf mit sehr vielen Anteilen von sehr vielen verschiedenen Unternehmen. Eine Kapitalanlage-Gesellschaft wählt unter Chance-, Risiko- und Sicherheitsaspekten Aktien, verzinsliche Wertpapiere oder andere Wertpapierinstrumente aus und gründet damit einen Investmentfonds oder Topf, in welchen investiert werden kann.

Das Gesamtgeldvolumen des „Topfes“ wird täglich von den Kapitalgesellschaften kontrolliert, überarbeitet und neu errechnet. Alle laufenden Geschäfte durch den Kauf und Verkauf von Fondsanteilen verändern den Gesamtwert des Investmentfonds.⁴² Durch die breite Streuung wird das Risiko eines einzelnen Wertpapiers vermindert. Investmentfonds unterliegen natürlich den allgemeinen Schwankungen an den Kapitalmärkten.⁴³

⁴¹ <http://www.aktien-lernen.de/grundlagen/broker/> [abgefragt am 15.12.2012]

⁴² <http://www.investieren-in-fonds.at/was-sind-investmentfonds.html>
[abgefragt am 15.12.2012]

⁴³ http://finanzdoctor.de/Allgemeines_zu_Investmentfonds.html
[abgefragt am 15.12.2012]

Der Gesetzgeber erlaubt es Investmentfondsgesellschaften ihre Fonds an jedermann anzubieten. Dadurch soll eine Chancengleichheit gegeben sein. Heute kann jeder Anleger über die Wahl nach einem bestimmten Fond, Branche oder Region frei wählen.⁴⁴

Es gibt zwei grundsätzliche Unterscheidungen nach Art der Kapitalbeschaffung in offene und geschlossene Fonds. Bei Ersten wird durch stetige Ausgabe neuer Anteilscheine Kapital beschafft, beim letzteren Werden einmalig Anteilscheine zur Kapitalbeschaffung ausgegeben. Anlagewerte im Fondsvermögen in Aktien, Rente, Immobilien und gemischte Fonds.

6.5.1. Aktienfonds

Aktienfonds bestehen zum größten Teil aus Unternehmensanteilen. In so einem Fond sind Großkonzerne wie BMW, Audi, Microsoft, Samsung usw. vertreten. Der genaue und detaillierte Schwerpunkt eines Investmentfonds kann online nachgesehen werden.

6.5.2. Geldmarktfonds

Überwiegende Anlage sind hier festverzinsliche Wertpapiere mit kurzen bis sehr kurzen Restlaufzeiten. Dadurch bilden solche Fonds zu fast jedem Zeitpunkt das aktuelle Zinsniveau ab. Diese Fonds haben meist nur geringe oder oft gar keine Ausgabeaufschläge und eignen sich deshalb sehr gut als Ersatz für normale Festgeldkonten. Eine gute Möglichkeit also, Geld zu parken, um erzielte Gewinne zu sichern.

⁴⁴ <http://www.investor-verlag.de/fonds/wozu-sind-investmentfonds-gut/>
[abgefragt am 18.12.2012]

6.5.3. Gemischte Fonds

Diese legen sowohl in Aktien als auch in Anleihen an. Das bedeutet für das Management weite Spielräume in der Entscheidung und für Anleger recht geringen Aufwand in der Beobachtung.

6.5.4. Rentenfonds

Diese Art der Fonds legt ausschließlich bzw. überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere an. Dadurch sind solche Fonds nicht den hohen Schwankungen ausgesetzt wie Aktienfonds. Diese Sicherheit wird durch geringere Renditen erkauft und dennoch: Die absolute Sicherheit gibt es auch hier nicht.

6.5.5. Offene Immobilienfonds

Der Anlageschwerpunkt dieser Fonds liegt in den Immobilien. Der Ruf dieser Fonds als krisenfeste, pflegeleichte Anlage ist gut, doch wo es Licht gibt, ist auch Schatten. Aufgrund der guten Risikostreuung wuchsen die Fondsvermögen gewaltig an, jedoch ist der Markt für gute, renditestarke Immobilien nur begrenzt.

6.5.6. Geschlossene Fonds

Unter diesem Begriff versteht man eher das Investieren in ein geplantes Projekt. Als Beispiel möchte ein Unternehmen eine neue Wohnsiedlung an einem noch nicht so stark bewohnten Ort bauen. Diesem Unternehmen mangelt es an Kapital, welches es sich von Investoren holt. Das investierte Kapital ist für eine gewisse Zeit gebunden und die geplanten Renditen können sich auch zu einem Minus entwickeln.

6.5.7. Dachfonds

Dachfonds sind Investmentfonds, die ihr Fondsvermögen wiederum in andere Fonds anlegen. Auf diese Weise kann eine besonders breite Risikostreuung erzielt werden.

6.5.8. Umbrellafonds

Sie bieten dem Anleger, unter einem gemeinsamen Schirm, Anlagemöglichkeiten in verschiedenen Einzelfonds der gleichen Investmentgruppe. Spezielle Anlageschwerpunkte hat jeder Unterfonds.

6.5.9. Garantiefonds

Dieser verspricht normalerweise am Ende der festgelegten Fondslaufzeit entweder die Rückzahlung des eingesetzten Kapitals oder wenigstens einen vorgeschriebenen Prozentsatz davon. Der Anleger wird zudem bis zur Endfälligkeit mit einer bestimmten Partizipationsquote am Kursanstieg des jeweiligen Marktes beteiligt.

6.5.10. AS-Fonds

Investmentfonds zur Altersvorsorge mit gesetzlicher Verankerung (AS= Altersvorsorge Sondervermögen). Die Fonds sehen eine schwerpunktmäßige Investition in Aktien und Immobilien vor. Alle AS-Fonds müssen mit Spar- und Entnahmeplänen angeboten werden.

6.5.11. Vorteile einer Investmentfonds:

- Bequeme und professionelle Verwaltung durch erfahrene Fondsmanager mit direktem Zugriff auf die Informationen an den Finanzmärkten

- Transparenz über Kosten, Gebühren, Kursentwicklung, Anlagestrategie und Risikoprofil
 - Risikostreuung durch Anwendung finanzwissenschaftlicher Forschungsergebnisse und breite Abdeckung unterschiedlichster Märkte
 - Attraktive Rendite durch günstige Beteiligung an der wirtschaftlichen Entwicklung verschiedenster Unternehmen und Regionen weltweit
 - Anlegerschutz durch strenge staatliche Reglementierung und Kontrolle
 - Konkursicherheit durch Verwahrung des Fonds als Sondervermögen bei einer Depotbank
 - Flexibilität durch laufende Verfügbarkeit ohne Kündigungsfristen
 - Vergleichbarkeit und Qualitätskontrolle über Ranglisten durch neutrale Agenturen
 - Vielfalt für individuelle Anlagelösungen und verschiedenste Bedürfnisse
 - Steuerliche Begünstigungen wie zum Beispiel keine Spekulationssteuer auf Fondsebene
 - Fondssparpläne können schon ab 25 Euro monatlich eröffnet werden⁴⁵
- Nachteile einer Investmentfonds:
 - Fondsmanager haben eingeschränkten Entscheidungsraum aufgrund der strengen und gesetzlichen Auflagen. Bestimmte Fonds müssen zu einem gewissen Prozentsatz bestimmte Anlageschwerpunkte aufweisen. Wenn die Wirtschaft nicht so gut läuft und alle Aktienunternehmen ein minus machen, muss der Fondsmanager trotzdem die schlechten Aktienanteile in den jeweiligen Investmentfonds miteinbeziehen

⁴⁵ <http://www.investor-verlag.de/fonds/die-zehn-wichtigsten-vorteile-von-investmentfonds/> [abgefragt am 18.12.2012]

- Investmentfonds unterliegen Ausgabeaufschläge, die bei jeder Auszahlung abgezogen werden. Im Gegenzug unterliegen die Einzahlungsbeträge keinen Kosten, jedoch müssen erst einmal Gewinne erzielt werden, um die Ausgabeaufschläge zu kompensieren
- Neben guten Fondsmanagern gibt es auch schlechte, daher ist es ratsam, sich vorher zu Informieren und sich die Performance (Wertentwicklung) des Fonds anzuschauen

Das gemeinsame Ziel der Anleger ist, überall optimale Ergebnisse zu erhalten. Bei hohen Zinssätzen, durch attraktive Gewinnausschüttungen das Kapital vermehren. Diese Ziele sollen bei hoher Sicherheit gegeben sein. Gleichzeitig strebt man eine Verfügbarkeit des angelegten Kapitals zu jeder Zeit an.

Zwischen diesen drei Punkten herrscht ein großes Spannungsverhältnis, weshalb es nicht möglich ist, hohe Werte in allen drei Punkten zu erzielen. Je nach Anlageform und Anlageschwerpunkt erreicht man im besten Fall ein oder zwei dieser Anlageziele, jedoch niemals alle drei.⁴⁶

⁴⁶ Stieger, 2012, S 16

7. Zusammenfassung

7.1. Meine eigenen Erfahrungen

Ende 2007 und Anfang 2008 beschloss ich, selbst mein angespartes Kapital in Produkte zu investieren, welche mir mehr Kapitalmaximierung einbringen. Ein Freund von mir begann bei der EFS, einem Versicherungsunternehmen, welches Finanzierungen und Versicherungen anbietet.

Nach einem ersten Beratungsgespräch, in dem mir die ersten Informationen über Investmentfonds und Aktien sowie die Wertentwicklung des Geldes erzählt wurden, entschied ich mich für zwei dieser Produkte. Also begann ich ein Monat später, in eine Art Sparform, die als Lebensversicherung geführt wurde und eine Zusatzpension einzuzahlen.

Mir war klar, dass alle Aktienkurse und die Marktwirtschaft sich erholen würden und ich somit schon nach kurzer Zeit in eine Gewinnzone rutschen werde.

Es vergingen ca. sechs Monate und ich beschloss, bei der Firma tätig zu sein, welche sich auf den Verkauf von Investmentfondssparplänen spezialisiert hat. Dort verbrachte ich einige Monate und habe an vielen Seminaren teilgenommen. Mein Allgemeinwissen über die Marktwirtschaft und Investmentfonds sowie die Hintergründe eines solchen Unternehmens wurden mir immer klarer.

Nach einiger Zeit merkte ich, dass dieses Unternehmen nicht zu 100 Prozent ehrlich zu mir und zu deren Kunden war. Ich stieg aus diesem Unternehmen und deren Tätigkeiten aus und traf einige Wochen später einen selbstständigen Finanz- und Vermögensberater, welcher in diesem Unternehmen eine sehr hohe Position erreicht hatte. Dieser Finanz- und Vermögensberater erklärte mir in einem sehr langen Gespräch sehr detailliert, wie Pyramidenunternehmen arbeiten und ihr Geld verdienen. Darunter fallen alle Versicherungsunternehmen und sonstige Unternehmen, die langfristige und gebundene Sparmaßnahmen anbieten.

Als ich erfuhr, wie auch meine Lebensversicherung und Zusatzpension funktionierten, beschloss ich, Nachforschungen anzustellen und entnahm aus meinen Polizzen die benötigten ISIN Daten, um die Kursentwicklung meines Sparplans zu verfolgen. Nach einem Plus von über 15 Prozent bemerkte ich, dass mein Kapital nicht in die versprochenen Anlageschwerpunkte investiert wurde, stattdessen wurde mein Kapital in einen Investmentfonds der Versicherung persönlich investiert.

Ich beschloss, meinen aktuellen Kapitalstand abzufragen und erhielt eine erschreckende Antwort. Trotz investiertem Kapital in der Höhe von 700,00 € und einem Renditeplus von über 15 Prozent zu diesem Zeitpunkt war mein Kontostand nur ca. 400,00 € wert. Damit bestätigten sich die Informationen meines Finanz- und Vermögensberaters (FVB) und ich kündigte all meine Sparpläne sowie Versicherungen und beschloss mit meinem FVB drei Sparpläne in Investmentfonds, einen Aktienfonds und zwei Rentenfonds.

Meine jetzigen Sparpläne sind übersichtlich und von mir jederzeit persönlich einsehbar. Monatliche Spareinzahlungen sind nun von mir persönlich regulierbar. Ich kann mehr einzahlen oder gar nichts einzahlen, ohne Mahnungen und Spesen von Unternehmen in Kauf zu nehmen. Heute bin ich ein informierter und zufriedener Investor.

Die wichtigste Information, die ich vom FVB erhalten habe, war:

Falls ein Anleger sein Kapital direkt in eine Investitionsform legt, zahlen dieser minimale bzw. Mindestkosten. Wenn aber zwischen einem Anleger und einer Investitionsform eine Versicherung oder sonstige ähnliche Unternehmen stehen, zahlt der Anleger sein Kapital zuerst dem Zwischenunternehmen, welches sich anfangs bis zu 50 Prozent für ihre eigenen Kosten einbehalten und den Rest tatsächlich investieren. Aus diesem Grund war mein Kontostand trotz höherer Kursgewinne geringer als meine Einzahlungen.

Ich habe sowohl von vielen Menschen als auch in Videos gesehen, wie viele Lebensversicherungen Menschen angeboten werden. Diese Menschen werden ausgenommen und erhalten nach Laufzeitende meistens nur so viel, wie sie selbst eingezahlt haben oder weniger, obwohl die Versicherungen sogar jährlich die Einzahlungen wegen der Indexklausel erhöhen.

7.2. Schlussbetrachtung

Jeder Mensch hat seine eigenen Wünsche und Ziele, die er in naher oder ferner Zukunft erreichen will, meistens ist es aber nur eine Frage des Geldes.

Wer sich einen Teil seines Einkommens zur Seite legen kann, um sich so ein kleines Vermögen aufzubauen, kann sich auf lange oder kurze Sicht seine begehrten Wünsche erfüllen. Für langfristige Ziele muss man sich gut informieren, um die richtige und beste Entscheidung treffen zu können.

Sparmöglichkeiten sind die sichersten Möglichkeiten. Das Kapital ist fast vollständig abgesichert, bietet aber leider neben der hohen Sicherheit auch mangelnde Renditen und Verfügbarkeit.

Investitionsmöglichkeiten in Anleihen, Fonds, Aktien, Sachwerte oder Immobilien bieten bei Weitem keine so hohe Sicherheit wie Produkte von Versicherungen und Banken. Dafür punkten diese mit höheren Renditen und besserer Verfügbarkeit.

Investitionen in Geldwerte zahlen sich nur dann aus, wenn diese mehr Renditen versprechen als die Inflation, die Investitionen, die Auszahlungskosten und Steuern.

Alle Sparformen von Versicherungen und Banken gehören hinterfragt und bieten keine guten Sparmöglichkeiten, um sein Kapital zu vermehren. Vielmehr wird alles schön geredet, die tatsächlichen Ziele eines Kunden werden selten berücksichtigt.

Die richtige Einstellung lautet: Investieren statt Sparen.

8. Literaturverzeichnis

Bogner, Christian Franz (2012). Finanzdienstleistung I. Aktienhandel. Die Aktie im Vergleich zu anderen Anlageformen.

Bogner, Christian Franz (2012). Finanzdienstleistung II. Geldmarkt, Geldmarktpolitik Teil 1. Begriff und Funktionen des Geldes.

Bogner, Christian Franz (2012). Finanzdienstleistung I. Aktienhandel. Die Dividende.

Bogner, Christian Franz (2012). Finanzdienstleistung I. Aktienhandel. Grundregeln für den Aktienerfolg.

Bacon, Francis (o.J). Autor und Philosoph.

Stieger, Martin (2012). *Finanzwirtschaft. Finanzcoaching. Das magische Dreieck.*

Onlinequellen

<http://createyourowncareer.de/wms/bmhr/index.php>
[abgefragt am 02.01.2014]

<http://www.versicherungsjournal.at/markt-und-politik/so-wollen-die-oesterreicher-sparen-und-investieren-11707.php>
[abgefragt am 10.12.2012]

<http://salzburger-finanzdienstleister.at/die-geschichte-des-sparens/>
[abgefragt am 16.12.2012]

<http://www.geldmarie.at/kleingeld/sparen.html>
[abgefragt am 10.12.2012]

<http://www.aktienfondskauf.de/einfuehrung/ueber-das-paren.html>
[abgefragt am 10.12.2012]

http://www.private.ag/media/2009/01/de/066_Funktion_des_Geldes.pdf
[abgefragt am 16.12.2012]

http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Buch_Broschuere_Flyer/schule_und_bildung_geld_und_geldpolitik_schuelerbuch.pdf?_blob=publicationFile [abgefragt am 16.12.2012]

<http://www.finanz-wissen.org/index.php?area=q&tid=1>
[abgefragt am 11.12.2012]

<http://www.ecb.int/ecb/educational/hicp/html/index.de.html>
[abgefragt am 14.12.2012]

<http://www.sparbuch.info/> [abgefragt am 14.12.2012]

<http://www.aktien-lernen.de/grundlagen/> [abgefragt am 15.12.2012]

<http://www.wienerborse.at/beginner/basics/geschichte.html>
[abgefragt am 15.12.2012]

http://finanzdoctor.de/Geschichte_des_Investmentfonds.html
[abgefragt am 15.12.2012]

<http://www.investieren-in-fonds.at/was-sind-investmentfonds.html>
[abgefragt am 15.12.2012]

<http://www.investor-verlag.de/fonds/wozu-sind-investmentfonds-gut/>
[abgefragt am 18.12.2012]

9. **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Höhe der geplanten Geldanlage	6
Abbildung 2: Geplante Spar- und Anlageformen in den nächsten 12 Monaten	8
Abbildung 3: Entwicklung der Sparbriefe. Quelle: Deutsche Bundesbank	25

10. **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Risiken verschiedener Anlage- und Sparformen	16
Tabelle 2: Sicherungssysteme	18
Tabelle 3: Sicherungsgrenzen.....	21
Tabelle 4: Werte der Entwicklung des Sparbriefes. Quelle: Deutsche Bundesbank	25
Tabelle 5: Vorteile und Nachteile für Sparformen	27